

Januar 2017

Klimaprogramm

Bildung und Kommunikation
Portrait



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU

Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Umwelt (BAFU)

Autorinnen

Nicole Witschi, Anna Wälty

Kontakt

klimaprogramm@bafu.admin.ch

www.bafu.admin.ch/klimaprogramm

Gestaltung

visu'l AG, Bern

Bilder

Seite 11: Valerie Anex/BAFU

Seite 21, 22 und 24: Energiestadt.ch

Titelbild, Seite 12, 17 und 18: istock.com

Seite 14: pexels.com

Bezug der gedruckten Fassung und PDF-Download

BBL, Verkauf Bundespublikationen, CH-3003 Bern

www.bundespublikationen.admin.ch

Art.-Nr. 810.400.110d

www.bafu.admin.ch/ui-1101-d

Diese Publikation ist auch in französischer Sprache verfügbar.

Inhaltsverzeichnis

1	Gemeinsam für ein gutes Klima eintreten	4
<hr/>		
2	Ausgangslage und Ziele	6
<hr/>		
3	Schwerpunkte	7
3.1	Schwerpunkte in der Bildung	8
3.2	Schwerpunkte in der Kommunikation	9
<hr/>		
4	Massnahmen in der Bildung	10
<hr/>		
5	Massnahmen in der Kommunikation	20
<hr/>		
6	Umsetzung und Mehrwert	27

1 Gemeinsam für ein gutes Klima einstehen

Seit Jahrzehnten stossen wir zu viel Treibhausgase aus und verändern dadurch das Klima. Deshalb sind wir alle – als Bürgerin und Konsument, Berufstätige und Freizeit-Profi – aufgerufen, klimafreundliche Konsum- und Investitionsentscheide zu fällen und neue Gewohnheiten im Alltag zu entwickeln, um die Lebensqualität weiterhin hoch zu halten.

Das Übereinkommen von Paris zum Schutz des Klimas ist erfreulich schnell in Kraft getreten. Dieser Schub möge die Umsetzung beflügeln! Denn die Ziele des Übereinkommens lassen sich mit technischem Fortschritt und Regulierung allein nicht erreichen: Der Ausstoss von Treibhausgasen ist drastisch zu senken, Infrastrukturen und Alltagsroutine sind an den Klimawandel anzupassen und die Finanzflüsse klimaverträglich auszurichten.

Das Klimaprogramm Bildung und Kommunikation soll Wissen vermitteln, Kompetenzen fördern und die Bereitschaft stärken, sich in Beruf und Alltag klimafreundlich zu verhalten. Berufsleute sollen ihrem Betrieb helfen können, weniger Treibhausgase auszustossen, Gemeinden Klimafragen systematisch angehen, Betriebe und Konsumenten beim Kauf von Lebensmitteln oder bei der Wahl der nächsten Ferien- oder Geschäftsreise auch an die Klimaverträglichkeit denken.

Zentral für den Erfolg des Programms ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Akteuren der Berufsbildung, den Kantonen, Energiestädten, Gemeinden und weiteren Interessierten. Zudem ist das Zusammenspiel von Energie- und Klimafragen in vielen Bereichen wichtig.

Das vorliegende Portrait gibt einen Überblick über Schwerpunkte und Massnahmen. Machen Sie mit, wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Christine Hofmann
Stellvertretende Direktorin Bundesamt für Umwelt (BAFU)

2 Ausgangslage und Ziele

Herzstück der Schweizer Klimapolitik ist das CO₂-Gesetz. Mit marktwirtschaftlichen Instrumenten und Vorschriften sowie mit freiwilligen Anstrengungen der Wirtschaft sollen die Treibhausgasemissionen der Schweiz bis zum Jahr 2020 um mindestens 20 Prozent gegenüber 1990 gesenkt werden. Für die Etappe 2020 bis 2030 schlägt der Bundesrat ein Reduktionsziel von 50 Prozent vor.

Um die ambitionierten Ziele zu erreichen und die klimapolitischen Instrumente zu stärken, braucht es zusätzliche Aktivitäten. Dazu sehen CO₂-Gesetz und CO₂-Verordnung vor, die Aus- und Weiterbildung von Personen mit klimarelevanten Aufgaben zu fördern, die Öffentlichkeit über die Eindämmung und Bewältigung des Klimawandels zu informieren sowie Gemeinden, Unternehmen und Konsumentinnen und Konsumenten bei der Umsetzung von Massnahmen zu beraten.

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Energie (BFE) ein Konzept für ein Klimaprogramm erarbeitet, das andere Aktivitäten des Bundes wie das Programm EnergieSchweiz unterstützt und ergänzt. Der Bundesrat hat das Klimaprogramm Ende August 2016 zur Kenntnis genommen; seine Realisierung startet ab dem Jahr 2017.

3 Schwerpunkte

Bedarfsanalysen und direkte Abklärungen bei ganz unterschiedlichen Akteuren haben erhebliche Informations-, Wissens- und Bildungslücken über klimarelevante Zusammenhänge aufgedeckt. Zudem verhindert ein ungenügendes öffentliches Bewusstsein, dass wirkungsvolle Ideen zur Reduktion des CO₂-Ausstosses breit angewendet werden.

Aus diesem Grund sind Information und Beratung unabdingbar. Zudem braucht es Bildung, die lehrt, wie durch Tätigkeiten in Beruf und Alltag Treibhausgase vermieden und Anpassungen an den Klimawandel unterstützt werden können.

In Wirtschaft, Schule, Verwaltung und Verbänden bestehen teilweise bereits solche Informations-, Bildungs- und Beratungsangebote. Die Aktivitäten des Klimaprogramms bauen daher auf vorhandenen Netzwerken und dem Fachwissen von Partnern auf. Sie sollen in Zusammenarbeit mit diesen realisiert werden und somit die existierenden Angebote ergänzen.

Das Klimaprogramm setzt Schwerpunkte in der Berufsbildung sowie bei Informationen und Beratungen für Energiestädte und Gemeinden. Die Massnahmen des Klimaprogramms sind auf den gesetzlichen Auftrag abgestimmt und entsprechen einem grossen Handlungsbedarf, sodass sie eine möglichst breite Wirkung erzielen können.

3.1 Schwerpunkte in der Bildung

Klimaschutz und Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel stellen eine generationenübergreifende Herausforderung dar. Es ist ein Ziel des gesetzlichen Auftrages, dass insbesondere Fachkräfte, Entscheidungsträger und weitere Akteure in klimarelevanten Branchen und Berufen wissen, wie sie in ihren Zuständigkeitsbereichen Treibhausgase reduzieren und Anpassungen an den Klimawandel vornehmen können. Wichtig ist zudem, die Motivation für entsprechendes Handeln zu fördern. Klimarelevante Berufe finden sich in den Bereichen Mobilität, Logistik, Landwirtschaft, Ernährung, Handel, Energie, Bau, Siedlungsplanung und nicht zuletzt im Management.

Der Fokus liegt deshalb auf der Berufsbildung. Es geht darum, entsprechende Klimakompetenzen in der beruflichen Grundbildung, der höheren Berufsbildung und der Weiterbildung angemessen zu verankern, in der Berufspraxis zu fördern und das berufs- und branchenübergreifend Wissen und Können durch starke Netzwerke zu verbreiten und zu vermehren.

Die Förderung von Klimakompetenzen in der Allgemeinbildung soll angehenden Berufsleuten ein Verständnis für die Zusammenhänge zwischen dem täglichen Leben und dem Klima vermitteln und sie dazu befähigen, die erlangten Kenntnisse anzuwenden und erworbenen Fähigkeiten zu erproben, um sie später im Berufsleben zu vertiefen.

3.2 Schwerpunkte in der Kommunikation

Die rund 2300 Schweizer Gemeinden spielen aufgrund ihrer Nähe zu Einwohnerinnen und Einwohnern, lokalen Unternehmen und Vereinen eine wichtige Rolle, wenn es um die Umsetzung der Klimapolitik vor Ort geht. Zudem eröffnen etwa die Energie-, Verkehrs- oder Raumplanung den Gemeinden beträchtliche Handlungsspielräume, um den Ausstoss von Treibhausgasen zu reduzieren. Auch kommt den Gemeinden eine wichtige Vorbildfunktion zu, beispielsweise bei der energie- und ressourceneffizienten Sanierung ihrer Gebäude, einer an Kriterien der Nachhaltigkeit orientierten Beschaffung oder der klimafreundlichen Bewirtschaftung von Grünflächen.

Das Klimaprogramm will mit handlungsorientierten Beratungen und Angeboten insbesondere Gemeinden unterstützen, diese Vorbildfunktion im Klimabereich wahrzunehmen und ihren Handlungsspielraum zu erweitern. Städte und Gemeinden sollen vermehrt zu Klimathemen informieren und ihre Bevölkerung beraten. Zudem sollen Modellprojekte aufzeigen, wie Kommunikation dazu beitragen kann, Mitarbeitende, Konsumentinnen oder Kunden zu klimafreundlichem Handeln zu bewegen.

Eine mehrjährige Kampagne, die darauf abzielt, die breite Öffentlichkeit auf Klimathemen aufmerksam zu machen, Wissen zu vermehren und Handlungsmöglichkeiten für die klimafreundliche Gestaltung des Alltags aufzuzeigen, steht vorläufig nicht im Vordergrund. Ein solches Vorhaben ist für die Zeit nach 2020 zu prüfen.

4 Massnahmen in der Bildung

In der Bildung strebt das Programm die Qualifizierung von Fachkräften in Berufen mit hoher Bedeutung fürs Klima an. Berufsleute sollen Technologien, Prozesse und Verhaltensweisen kennen und anwenden, um den Ausstoss an Treibhausgasen zu senken oder die Auswirkungen des Klimawandels zu bewältigen. Das Programm kann auch Projekte der allgemeinbildenden Schulen fördern.

Klimakompetenzen in der beruflichen Grundbildung fördern

In enger Zusammenarbeit mit den Bildungsverantwortlichen der beruflichen Grundbildung sollen für alle drei Lernorte (Lehrbetrieb, Berufsfachschule und überbetriebliche Kurse) praxistaugliche Informationen und Unterrichtshilfen (Leitfäden, Faktenblätter, gute Praxisbeispiele) bereitgestellt und erprobt werden.

Ausserdem will das BAFU Berufsreformen und die Entwicklung von neuen Berufen unterstützen, um klimarelevante Handlungskompetenzen angemessen in den Bildungserlassen festzuhalten. Dies erfolgt nach einem etablierten Verfahren zwischen Bund und den Organisationen der Arbeitswelt (OdAs).





Klimakompetenzen in der höheren Berufsbildung fördern

Die Erarbeitung von Unterrichts- und Prüfungshilfen (Empfehlungen, Pilotversuche Unterricht, Übersicht über gute Praxis) soll Bildungsanbietern und weiteren Verantwortlichen der höheren Berufsbildung helfen, Handlungskompetenzen in Berufen mit Bedeutung fürs Klima zu verankern.

Wenn Bildungsverantwortliche (OdAs, Bildungsanbieter) Prüfungsordnungen und Rahmenlehrpläne klimarelevanter Berufe erarbeiten oder revidieren, will das BAFU dazu beitragen, Handlungskompetenzen zur Klimathematik gemäss dem etablierten Verfahren zwischen Bund und OdAs adäquat festzuhalten.

Beteiligte: BAFU/BFE mit SBFI und Organisationen der Arbeitswelt (Bildungserlasse);

BAFU/BFE mit Organisationen der Arbeitswelt und Bildungsanbietern (Unterrichts- und Umsetzungshilfen)



Netzwerke in der Berufsbildung fördern und stärken

Das BAFU will dazu beitragen, ein nationales Netzwerk von Akteuren aus Organisationen der Arbeitswelt (OdAs), Bildungsinstitutionen und Betrieben auf- und auszubauen. Dieses soll helfen, klimarelevantes Wissen und Praxiserfahrungen der beruflichen Grundbildung und der höheren Berufsbildung zu sammeln und unter Bildungsakteuren der Berufsbildung bekannt zu machen.

Es geht beispielsweise darum, über vorbildliche Unterrichts- und gute betriebliche Bildungspraxis zu informieren oder von Erkenntnissen aus Erfolgen sowie herausfordernden Erfahrungen zu profitieren, um zu lernen, wie Handlungskompetenzen zu Klimathemen in der Berufsbildung zu stärken sind.

Das Netzwerk dient insbesondere dazu, Erfahrungen der Massnahmen «Klimakompetenzen in der beruflichen Grundbildung fördern» und «Klimakompetenzen in der höheren Berufsbildung fördern» für weitere Berufe und Branchen zugänglich zu machen sowie branchenübergreifende Kooperationen zur Klimabil- dung zu fördern.

Beteiligte: BAFU/BFE mit Organisationen der Arbeitswelt (OdAs), Bildungsverantwortlichen von Kantonen (Berufsfachschulen, Berufsbildungsämter) und Fachorganisationen

Klimakompetenzen in der beruflichen Weiterbildung fördern

Das bei der Ausbildung erworbene Fachwissen wird in der Regel im Beruf und durch gezielte Weiterbildung vertieft. Über diese beiden Schienen ist mindestens eine Generation der gegenwärtig Berufstätigen erreichbar.

Das BAFU will deshalb Berufs- und Branchenverbände, Betriebe und Bildungsanbieter bei Aufbau und Durchführung von Weiterbildungen zum Klimaschutz für Berufsleute unterstützen. Der Fokus liegt dabei auf klimarelevanten Berufen, die bisher wenig aktiv oder ganz besonders wichtig sind (z. B. Mobilität/Logistik, Landwirtschaft/Ernährung, Finanzwirtschaft).

Die Weiterbildungs- und Beratungsangebote (ein- und mehrtägige Kurse, mehrwöchige Schulungen, auch Foliensätze, Kurz-Videos, Empfehlungen, Checklisten) sollen Fachkräfte und Entscheidungsträger befähigen und motivieren, klimarelevante Prozesse und Entscheidungen so zu gestalten, dass weniger Treibhausgase verursacht und Chancen des Klimaschutzes genutzt werden.

Beteiligte: BAFU/BFE in Zusammenarbeit mit Branchenverbänden, Betrieben und Bildungsanbietern





Grundlagen für eine stufengerechte Klimabildung erarbeiten

Lehrpersonen, Vertreterinnen und Vertreter der Lehrerinnen- und Lehrerbildung sowie Fachleute aus den Klimawissenschaften sollen gemeinsam ein Bildungskonzept entwickeln. Dieses wird aufzeigen, wie Klimabildung stufengerecht, fächerübergreifend, sachlich richtig und aktuell sowie didaktisch kompetent im Unterricht – vom Kindergarten bis und mit Sekundarstufe II – vermittelt werden kann.

Das Bildungskonzept dient als Basis für handlungsorientierte Unterrichts- und Planungshilfen sowie entsprechende Aus- und Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen.

Beteiligte: GLOBE mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Allgemeinbildung, von Pädagogischen Hochschulen und angewandter Klimaforschung

Klimakompetenzen in der Allgemeinbildung fördern

Institutionen und ihre Lehrkräfte, die Klimabildung in der Allgemeinbildung (Primarstufe, Sekundarstufe I, allgemeinbildender Unterricht der Sekundarstufe II sowie Erwachsenenbildung) anbieten, können gezielt und punktuell dabei unterstützt werden. Es ist dabei darauf zu achten, dass die Bildungsorganisationen praxisorientierte und fachkompetente Angebote (z. B. Klimaprojekte) zur Verfügung stellen und eine möglichst nachhaltige Wirkung bei der Förderung der Sach- und Handlungskompetenzen insbesondere von Jugendlichen erzielen.

Beteiligte: Private Bildungsanbieter

5 Massnahmen in der Kommunikation

Gemeinden leisten mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit einen wichtigen Beitrag, um die Bevölkerung für klima- und energierelevante Themen zu sensibilisieren und ihr Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Teilweise fehlen ihnen jedoch die personellen und finanziellen Ressourcen, um sich dieser Kommunikationsaufgabe ausreichend zu widmen. Das Klimaprogramm will Gemeinden mit Beratungs- und Informationsangeboten unterstützen.

Klimaberatung für Energiestädte stärken

Das Label «Energiestadt» ist ein etabliertes, umfassendes und bewährtes Programm für Gemeinden, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik konsequent und erlebnisorientiert umsetzen. Damit die mehr als 400 Energiestädte ihren klimapolitischen Handlungsspielraum und ihre Vorbildfunktion optimal wahrnehmen können, werden künftig klimarelevante Themen wie Ernährung, Grünflächenunterhalt und -pflege oder Mobilität im Massnahmenkatalog sowie in den Hilfsdokumenten für die Umsetzung ergänzt oder verstärkt und bekannt gemacht.

Beteiligte: BAFU/BFE mit Arbeitsgemeinschaft Energie Schweiz für Gemeinden, Trägerverein Energiestadt





Klimaberatung von Gemeinden verankern

Die Aufgaben und Anforderungen der beinahe 2300 Schweizer Gemeinden steigen ständig. Im Rahmen der Energie- und Klimastrategie des Bundes wird den Städten und Gemeinden eine wichtige Rolle zugeteilt. Mit einem auf ihre Bedürfnisse und Möglichkeiten abgestimmten Angebot soll auch kleineren Gemeinden der Zugang zu klimapolitischen Aktivitäten erleichtert werden. So sollen für den Vollzug zuständige Personen, die sich mit sehr unterschiedlichen Themen beschäftigen müssen, praxisorientierte, einfach anwendbare Instrumente und Beratungen angeboten werden.

Beteiligte: BAFU/BFE mit Energie Schweiz für Gemeinden, Städte- und Gemeindeverbände sowie KVV (Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter der Schweiz)



Klimakommunikation von Energiestädten unterstützen

Textvorlagen, ein spezifisch für das Thema Klimawandel angereicherter Werkzeugkoffer und modular aufgebaute, auf die Energiestädte zugeschnittene Kommunikationsprodukte sollen unterschiedliche Zielgruppen wie Bürgerinnen und Bürger, Vereine oder lokale Unternehmen zu klimafreundlichem Verhalten motivieren. Die Angebote – beispielsweise Aktionstage zur klimafreundlichen Ernährung oder klimafreundlichen Gartenberatung – sollen einfach umsetzbar sein.

Beteiligte: BAFU/BFE mit Arbeitsgemeinschaft Energie Schweiz für Gemeinden, Trägerverein Energiestadt

Klimakommunikation von Gemeinden unterstützen

Bestehende Informations- und Kommunikationsarbeiten werden mit Vorschlägen zu Klimathemen ergänzt und Netzwerke damit gestärkt. Konkrete, einfach umsetzbare Angebote, die gerade kleinere Gemeinden aus eigener Kraft nicht entwickeln können, sollen helfen, die Bevölkerung und lokale Unternehmen und Verbände aktiv anzusprechen und zu sensibilisieren; denkbar wären beispielsweise Veranstaltungsserien, Klimatipps oder Aktionstage zum Klima.

Beteiligte: BAFU/BFE mit Energie Schweiz für Gemeinden, Städte- und Gemeindeverbände sowie KVV (Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter der Schweiz)

Klimakommunikation in Modellprojekten fördern

Das BAFU unterstützt Partner mit einem handlungsorientierten Ansatz, die innovative Projekte zur Klimakommunikation entwickeln und anbieten. Dabei stehen Projekte im Vordergrund, die bestimmte Zielgruppen wie Konsumentinnen und Konsumenten oder Mitarbeitende von Unternehmen oder Verbände und Vereine auf Klimathemen aufmerksam machen, sie informieren, beraten, motivieren, vernetzen und ihren Erfahrungsaustausch fördern. Die Projekte sollen als Vorbild zur Entwicklung anderer Projekte dienen und zum Nachahmen motivieren. Dazu sollen die entwickelten Handlungsoptionen aufgezeigt sowie Ideen und Erkenntnisse präsentiert und bekannt gemacht werden.

Spezifische Kriterien und Prioritäten bei der Förderung gewährleisten, dass die Projekte konkretes, nachweisbares Handeln zugunsten der klimapolitischen Ziele unterstützen sowie spezifische Zielgruppen erreichen, die bisher nicht, ungenügend oder auf wenig geeignete Weise angesprochen wurden.

Beteiligte: BAFU/BFE in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern

6 Umsetzung und Mehrwert

Die vorgeschlagenen Massnahmen in der Klimabildung und in der Klimakommunikation beziehen sich auf die Jahre 2017–2020. Sie sollen – wo sinnvoll und machbar – eng auf die Aktivitäten von EnergieSchweiz des Bundesamtes für Energie sowie auf Aktivitäten weiterer Bundesstellen abgestimmt werden. Insbesondere werden in der ersten Phase

- Netzwerke auf- und ausgebaut
- Kooperationen angestossen
- Leitlinien, Strategien und Aktivitäten der Berufsbildung und bei Gemeinden mit dem Thema Klima ergänzt
- gemeinsam mit Partnern Projekte in Bildung, Beratung und Kommunikation realisiert
- Erfahrungen gesammelt und ausgewertet

Für die Zeit nach 2020 wird das Bundesamt für Energie gestützt auf die Energiestrategie 2050 dem Bundesrat ein Konzept für die dritte Dekade des Programms unterbreiten. Dabei ist zu prüfen, inwieweit das Klimaprogramm Bildung und Kommunikation mit dem Programm EnergieSchweiz verbunden werden kann.

Pluspunkte des Klimaprogramms

Das Klimaprogramm Bildung und Kommunikation

- erfüllt einen Auftrag des Parlaments
- unterstützt in kompakter Form die anderen Instrumente der Klimapolitik
- setzt in Bildung und Kommunikation auf bestehende Aktivitäten von Partnern und ergänzt sie
- arbeitet mit Gemeinden für eine aktive Kommunikation mit der Bevölkerung und Unternehmen
- vermittelt sachgerechte Informationen und unterstützt einen klimafreundlichen Lebensstil
- trägt zur schnelleren Absenkung der Treibhausgasemissionen bei, weil die klimapolitischen Instrumente durch gezielte Bildungsmassnahmen, verständliche Information und kompetente Beratung besser wirken